

Bibliothekskongress Leipzig 23.03.04

Lehrbuchsammlungen – Erwerbungen für die Massennutzung?

Das Fragezeichen hinter dem Wort „*Massennutzung*“ im Programmtext habe ich erst heute morgen auf der Fahrt hierher wahrgenommen. Es gibt wohl kaum eine bibliothekarische Einrichtung der Hochschulbibliothek, die so auf die *Massennutzung* ausgerichtet ist wie die LBS! Oder nicht? Oder nicht mehr??

Historie:

Die LBS ist nicht älter als die Mehrheit der Zuhörer hier im Saal.

Wie so oft im Bibliothekswesen ging die Initiative zur Einrichtung eines solchen Angebotes nicht von den Bibliothekaren selber, sondern von Externen aus:

Die VW-Stiftung:

Stellte in den Jahren 1965-1969 erhebliche Mittel zum Aufbau von LBS an Hochschulbibliotheken zur Verfügung (48) Nicht alle haben die Mittel damals angenommen!

Gründe für ihre Entstehung:

- 1) die veränderte soziale Struktur der Studenten
- 2) die sprunghaft wachsende Zahl der Studenten
- 3) die Forderung nach einer besseren Bücherversorgung im Grundstudium

Über die **Mittelausstattung** gab es immer unterschiedliche Auffassungen:

Der Beschluss der *KMK* (Kultusministerkonferenz) vom 27.01.1995 enthält die Empfehlung, für die LBS pro Student jährlich einen Betrag von mindestens DM 20,- vorzusehen.

Das Bayerische Etatmodell 2001 differenziert dagegen aufgrund des unterschiedlichen Bedarfs und divergierender Durchschnittspreise zwischen den Fächergruppen.

Für Studenten in der *Geistes-, Wirtschafts-, Sozial- und Rechtswissenschaften* wird ein Pauschalbetrag von DM 30,- für die Studierenden in den sog. STM- Fächern ein Ansatz von DM 50,- zugrundegelegt.

Mit der Festlegung eines Pauschalbetrages von DM 30,- bzw. DM 50,- gewinnt der Parameter Studentenzahl im Modell 2001 ein stärkeres Gewicht als im Modell des WR von 1992, wo auch ein Pauschalbetrag von DM 20,- pro Student zugrunde gelegt wurde.

Die im Auftrag der DFG erstellten Etatanalysen von 1998/99 belegen aber den dringenden Handlungsbedarf im Bereich der studentischen Literaturversorgung, also im Bereich der LBS:

So lagen die Aufwendungen pro Student die Ende der neunziger Jahre für die LBS erbracht wurden, in den Universitäten der alten bzw. neuen Länder bei DM 12,- bzw. DM 15,60!

UB Freiburg: DM 39,-

UB Bamberg: DM 1,-

27 von 44 befragten Bibliotheken lagen zum Teil wesentlich unter einem Betrag von DM 10,- pro Student und Jahr!

Erwerbungsgrundsätze:

2 Thesen:

Das entscheidende Kriterium für die Aufnahme eines Titels in die LBS muss die zu erwartende *Häufigkeit seiner Benutzung* sein!

Was aller Voraussicht nach von einer *größeren Anzahl von Studenten* über einen *längeren Zeitraum* hinweg benutzt werden wird, gehört die in LBS der Hochschulbibliothek

(Clemens Köttelwesch)

Oder wie Werner Krieg es vor 40 Jahren ausdrückte:

„Pädagogische Tendenzen wie das löbliche Bestreben, den Studenten an wichtige Werke seines Faches heranzuführen, sind in der LBS fehl am Platze; sie mögen sich in der Bibliothek an anderer Stelle auswirken.

Erwerbungspraxis:

- a) Fachreferenten wechseln i.d.R. weniger häufig als die Wissenschaftler einer Hochschule.
- b) Jeder Wissenschaftler neigt dazu – und sei es unbewusst – seine eigenen Interessen bei der Erwerbung besonders zu berücksichtigen, so dass sich bei häufigen personellen Veränderungen „Bestandstorsi“ bilden.
- c) Demgegenüber kann die Bibliothek bei ihrem Bestandsaufbau zumindest im Prinzip mehr Kontinuität und Ausgewogenheit erreichen.

Titelauswahl: drei Situationen

1. *Titel die völlig neu sind. Also weder im Magazin noch in der LBS.*

Vorsicht!!

Es gibt eindeutig identifizierbare Bestseller: grundlegende Veröffentlichungen des *eigenen* Lehrkörpers. Klassische Lehrbücher: „*MarketingManagement*“ von Homburg / Krohmer. Sofort kaufen! 50 Ex. genügen nicht.

Veröffentlichungen von bekannten Professoren, die sich später als Lehrbücher etablieren können. Erst im Magazin testen! *Ausleihe* beobachten. *Vormerkungen* beobachten. Zwei, drei zusätzliche Exemplare im Magazin. Ein Ex. Im LS?

2. *Titel die im Magazin aber nicht in der LBS vorhanden sind:*

Systematische Auswertung der vorgemerkten Titel im Magazin . Wenn bei lehrbuchverdächtigen Titel keine Option des Lehrkörpers vorliegt, könnte man sich darauf be-

schränken, den Titel zunächst in einen Freihandbereich zu stellen. Wird das Buch ständig vorgemerkt, kann der Fachreferent den Titel entweder sofort in die LBS stellen oder den Bedarf nochmals anhand eines zweiten Magazin-Exemplars beobachten. Hier ist das Fingerspitzengefühl des Fachreferenten bzw. seine Kontakte zum Fachbereich gefragt.

Dieses Verfahren erlaubt, den LBS-Bestand auf rationelle Weise aktuell und attraktiv zu halten.

3. Titel die in der LBS bereits vorhanden sind:

Um den Bestand der LBS bedarfsgerecht und aktuell zu halten, werden von den Fachreferenten für Ihre Fächer regelmäßig sog. „Rennerlisten“ und „Pennerlisten“ automatisch vom Ausleihsystem erstellt.

Ausgedruckt werden für die in der LBS vertretenen Fächer sämtliche Titel, die im Auswertungszeitraum durchschnittlich mindestens 5 Entleihungen pro Exemplar aufweisen.

Die „Renner“ und „Penner“ werden analysiert. Titel kommen raus; Titel werden aufgestockt.

Empfehlungen INTEGRA e.V. (Evaluierung der UB Mannheim im Sommer 2003)

„Im Bereich der LBS müssen die Dozenten im Falle einer Änderung der Semesterliteratur frühzeitig Kontakt zur Bibliothek aufnehmen, um eine optimale Versorgung der Nutzer mit aktuellen Titeln zu gewährleisten. Dies war in der Vergangenheit leider nicht ausreichend der Fall.“

Per Knudsen, UB Mannheim